

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Hefteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk., ohne Zustragen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Konto Nr. 3. — Postcheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene Zeile 50 Pf., außerhalb der Amtshauptmannschaft 75 Pf., im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelne und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Tschue. — Druck und Verlag: Carl Tschue in Dippoldiswalde.

Nr. 73

Mittwoch den 30. März 1921

87. Jahrgang

Sitzung des Kirchenvorstandes zu Dippoldiswalde am 22. März 1921.

Unter Hinweis auf die letzten erfolgte günstige Abstimmung in Oberkleist und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche daselbst erstrebt der Herr Vorsitzende die Sitzung und gibt zu Punkt 1 der Tagesordnung mehrere Dankschreiben bekannt. Hieraus kommt die Gebührenordnung zur letzten Beratung. In Abänderung bez. Ergänzung eines Beschlusses vom letzten Male wird bestimmt, daß bei Trauungen den Brautpaaren 10 Freikarten für Zuschauer zur Verfügung gestellt, für weitere Karten jedoch je eine Mark zum Besten des Glockenfonds erhoben werden sollen. Bei Begräbnissen wird eine doppelte Trauerfeier mit Gelang und Rede im Haus und in der Kirche abgehalten, wohl aber soll es gestattet sein, der öffentlichen Trauerfeier in der Nikolaiskirche eine Hausandacht im Familienkreise voranzugehen zu lassen. Die Gebührenordnung soll, vorbehaltlich kircheninspektioneller Genehmigung, am 1. April in Kraft treten.

Punkt 3. An Stelle des an die Superintendentur Dresden I versetzten Erich Rasche wird Jergard Pönnig hier als Kanzlistin angestellt.

Punkt 4. Der Kirchenvorstand erhebt Einspruch gegen den in dem Entwurf des Gesetzes über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften vorgesehenen Wegfall der Zuschläge zur Grund- und Grunderwerbsteuer sowie zur Ad- und Grundsteuer, und wird einen dementsprechenden Protest an Regierung und Landtag einreichen. Dergleichen wird beschlossen, an Reichstag und Reichsregierung einen Antrag zum Gesetz betr. Verböschung gegen das selbende Leben zu richten.

Punkt 5. Der Herr Vorsitzende gibt eine Generalverordnung des Konviktoriums betr. Gründung christlicher Elternvereine bekannt und soll dementsprechend verfahren werden.

Punkt 6. Ueber etwaige Anlegung von Familienregistern wird man sich später schlüssig werden.

Punkt 7. Der Tag von Worms (400. Jahrestag) soll durch Festgottesdienst, zu dem Einladungen an die Korporationen und Vereine ergehen werden, und durch Familienabend begangen werden. Das Nähere über letzteren wird einem besonderen Ausschuss übertragen.

Zu Punkt 8 teilt Herr Kantor Schmidt das glänzende Ergebnis über die Einnahmen des Kirchenfestes mit und überreicht als Reingewinn 1732,30 Mark zum Besten des Glockenfonds. Der Herr Vorsitzende spricht allen Mitwirkenden, besonders Herrn Kantor Schmidt und Herrn Stadtkassier Schubert den warmsten Dank des Kirchenvorstandes aus. Auf Antrag des Herrn Kantor Schmidt wird die Genehmigung für die Kanonsteininschrift, die das letzte Mal erstellt worden war, wieder zurückgegeben. Zur Vertretung des volkreichen Landverbundes wird Herr Kassier Schubert abgeordnet. Zum Schluß gibt Herr Pastor Rosen Bericht, über die Prüfung der Erbschaften.

Vertikales und Gächliches.

Dippoldiswalde, 28. März. Die Herren priv. Kaufleute Richard Binde und Oskar Käfer begingen am heutigen Tage die Feier ihres 50jährigen Bürgerjubiläums. Durch Uebersendung des Jubel-Bürgerbriefes durch eine Abordnung des Stadtrates und der Stadtverordneten mit Begleitschreiben wurden beide erfreut.

Dem stellvertretenden Führer der Sanitätskolonne Herrn Verwaltungsvorsteher R. Forstner und dem Mitglied der Sanitätskolonne Herrn Schneidermeister Wenzel Probst in Oberhausen wurde die rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen und durch den Vorsitzenden des Zweigvereins vom roten Kreuz hier überreicht.

Gemäß Verfügung des Abw. a. n. z. am 12. N. A. ist dem ehemaligen Feldwebel, hiesigen Justizoberwachters Richard Binde beim Amtsgericht hier, nachträglich die Dienstauszeichnung 1. Klasse für 15jährige Dienstzeit bei der Fahne verliehen worden.

Die Gesellschaft „Erlöschung“ legt die Vorbereitungen zur Wohlthätigkeits-Veranstaltung am 12. April rüstig fort und berichtet die Vorbereitung einen äußerst günstigen Verlauf.

Die Wettspiele anlässlich der Spielbetriebsöffnung des Turnvereins Dippoldiswalde (D. T.), die am 1. Osterfesttag mit „Guts Muts“ in Dippoldiswalde ausgetragen wurden, zeigten folgende Ergebnisse: Faustball: „Guts Muts“ 2 gegen Dippoldiswalde 1. 62:73 für Dippoldiswalde, „Guts Muts“ 2 gegen Dippoldiswalde 2. 53:61 für Dippoldiswalde. Die Staffeln (1000 m 10 x 100) bez. 1. Schlagballmannschaft Dippoldiswalde mit 2. „Guts Muts“ gewann Dippoldiswalde mit recht sichbarem Vorteil, Dippoldiswalde

ging ungefähr 25 m eher durchs Ziel. Laufzeit: Dippoldiswalde 2 Minuten 6 1/2 Sekunden, „Guts Muts“ 2 Minuten 10 Sekunden. Der Durchschnittslauf für 100 m beträgt demnach pro Mann für Dippoldiswalde 12 1/2 Sekunden, für „Guts Muts“ 13 Sekunden. Das Schlagballspiel brachte „Guts Muts“ den Sieg, Halbzeit 53:63 für „Guts Muts“. In der zweiten Halbzeit zeigte Dippoldiswalde im Außenspiel ein merkwürdiges Verhalten. Hierbei mag wohl die für die Außenspieler mehr empfundene kalte Witterung, da letztere sich weniger in Bewegung befinden, viel Einfluß auf das Spiel gehabt haben. Endergebnis: 64:107 für „Guts Muts“. Ein Unglücksfall eines Dresdner Spielers lief glücklicherweise gut aus, indem der Mann seine Heimreise gesund, wie er gekommen, antreten konnte. Nächsten Sonntag, 3. April, finden die Rückspiele in Dresden, Sportplatz „Guts Muts“, Hofenauer Straße, statt.

Seitens der Kreisbauhauptmannschaft Dresden ist dem Kirchenvorstand zu Rastau Genehmigung erteilt worden, innerhalb der Gemeinde bis zum 30. April d. J. eine Hausammlung zur Gewinnung von Mitteln zur Beschaffung neuer Kirchenglocken vorzunehmen.

Infolge Verordnung des Wirtschaftsministeriums darf vom Kleinhändler für das ihm durch Straßenwagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft zugeführte Petroleum nicht mehr als 6 R. 50 Pf. für das Liter ab haben gefordert werden. Dieser Preis bleibt bis 30. April 1921 unverändert.

Sabisdorf. Die Sammlung für die Missionshilfe hat in unserer Kirchengemeinde den erfreulichen Betrag von 700 Mark erreicht. Allen Spendern sei hiermit herzlich gedankt.

Frauenstein. Neuerdings werden in der hiesigen Gegend die Porzellanpfänder der Fernsprechleitungen auf fallend oft beschädigt.

Dresden. Zum Rücktritt des Oberhofpredigers D. Dr. Dißelkus. Von amtlicher Seite wird der „Sächs. Evang. Korrespondenz“ mitgeteilt: Wie der Öffentlichkeit bereits bekannt geworden ist, hat Oberhofprediger D. Dr. Dißelkus in Dresden sein Gesuch um Emeritierung von seinem Doppelamt für den Monat Juli d. J. eingereicht. Das Kirchenregiment hat in seiner Sitzung vom 18. März mit lebhaftem Bedauern von diesem Entschlusse Kenntnis genommen und die Bitte an den Herrn Oberhofprediger ausgesprochen, seinen Rücktritt noch einige Monate hinauszuverschieben, bis aber die Frage der Wiederbesetzung dieses Amtes und über die künftigen Verhältnisse der Landeskirche eine gewisse Klärung eingetreten ist. Oberhofprediger D. Dr. Dißelkus hat sich bereit erklärt, bis zu dem Zeitpunkt der Entlassung zu verbleiben und noch einige Zeit in seinem Amte zu bleiben.

In der Großenhain-Verwaltung der „Unabh. Volksgemeinschaft“, Kleine Plauenische Gasse 49, Hinterhaus, verschafften sich am 25. März in den Abendstunden bisher noch nicht ermittelte Männer durch gewaltiges Aufspringen der Türe Zutritt zu den Dinersträumen, entwendeten drei Treibräumen von 5,45, 5,80 und 7,50 Meter Länge, nämlich 5,5 Zentimeter breit, und zerstörten die Hauptdruckmaschine, wodurch ein Materialschaden von etwa 2000 Mark entstanden und der Betrieb lahmgelegt worden ist.

Leipzig. Unsere Stadt hat jetzt ihren ersten weiblichen Stadtrat bekommen. Wegen geschäftlicher Ueberbürdung hat der bisherige Stadtrat Frau sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wird Fraulein Hanny Goeß in das Kreisparlament einziehen. Sie ist eine Tochter des einstigen Vorsitzenden der Deutschen Turnerstaffel, des bekannten Dr. Ferdinand Goeß.

Leipzig. In einer am Sonnabend im Volksstunde abgehaltenen Sitzung der revolutionären kommunistischen Betriebsräte Leipzigs wurde gegen 3 Stimmen beschlossen, am Dienstag den 3. Osterfesttag den Generalstreik zu proklamieren. Da sich die Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten gegen die Teilnahme an dieser Aktion ausgesprochen haben, so dürfte abzuwarten sein, ob es dem Treiben der kommunistischen Minderheit gelingt, die ungewissenhaft gebliebenen und arbeitwilligen Teil der Arbeitererschaft ihren Willen aufzuzwingen. Bad Nauha. In dem Modewarenhaus J. G. Seider wurde abermals ein schwerer Einbruch verübt. In der Hauptkassette haben die Diebe die kostbaren Stoffe im Werte von 50 000 Mark gestohlen. Mit welcher Frechheit und Kühnheit sie zu Werke gegangen sind, zeigt, daß sie sich neu gelehrt haben und die alte Methode liegen lassen.

Schneeberg. Die hiesige Bauernschaft hat zur Errichtung von Siedlungsbauten ein Preisauschreiben erlassen. Die verlangten Häuserpreise sind für ein Einfamilien-Doppelhaus 192 000 Mark für ein Zweifamilien-Doppelhaus 365 000 Mark und für ein Sechsfamilien-Doppel-

haus 383 000 Mark. Man ersieht aus den verlangten Preisen, daß sich die Wohnungen in den Ein- und Zweifamilienhäusern erheblich höher im Preise stellen, als in einem Sechsfamilienhaus.

Zwickau, 26. März. Nach zweitägiger Verhandlung wurde vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen die 69 Jahre alte Stellmacherswitwe Ernestine Jersch aus Hohenberg wegen Gattenmordes zu Ende geführt. Die alte Frau war angeklagt, in der Nacht zum 18. August v. J. allein oder gemeinsam mit anderen ihren 76 Jahre alten Ehemann, mit dem sie 40 Jahre lang verheiratet war, im Bett erschossen zu haben, um vorzeitig in den Besitz der Erbschaft zu gelangen. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte, die jede Schuld hartnäckig bestritt, unter Verneinung der Schuldfrage nach Art. 2 des Strafgesetzbuchs an ihrem Ehemann schuldig, worauf der Gerichtsdorf eine Strafe von 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust über sie verhängte.

Nach lebhafter Debatte lehnten die Stadtverordneten die vom Räte eingebrachte Vorlage einer Gewerbesteuer mit 17 bürgerlichen Stimmen gegen 15 sozialdemokratische Stimmen ab.

Oberoderwitz. Einen eigenartigen Geldfund machten zwei Knaben. Sie fanden bei der sogenannten Grundwasserbrücke an der Straße Oberoderwitz-Herrnhut eine ganze Masse in kleine Stücke zerfallenes Papiergeld. Alle Sorten waren dabei, Scheine zu 50 Mark, 20 Mark, 5 Mark, 2 Mark und 1 Mark. Im ganzen sind es einige Hundert Mark.

Beste Nachrichten.

Dynamitentente in Berlin.

Berlin, 28. März. In der Nacht zum ersten, ebenso in der Nacht zum zweiten Feiertag sind hier Dynamitantentente verübt worden. Der erste Dynamitantentente in der Nacht zum Sonntag galt der sogenannten 16. Pfeiler-Brücke in Charlottenburg. Es handelt sich hier um ein Sprengstoffattentat, das zwar den Bahnkörper nicht beschädigt hat, aber an den benachbarten Häusern einen Sachschaden verursacht hat, der von Sachverständigen auf mindestens 1/2 Mill. Mark geschätzt wird. Ueber die Brücke wird der gesamte Stadt- und Ringbahn-, Vororts- und Fernverkehr geleitet. Es handelt sich um einen der wichtigsten Eisenbahnknoten Großberlins.

In der Nacht zum Montag wurde auf das Kraftwerk Ankerpree bei Spandau, das die Berliner Hoch- und Untergrundbahn mit Strom versorgt, ebenfalls ein Dynamitantentente verübt. Vier junge Burken im Alter von 18 bis 19 Jahren, versuchten nachts gegen 3 1/4 Uhr die Zentralkraftanlage zu sprengen. Dadurch, daß die Hauptkammer nicht explodiert, wurde ein ungeheurer Schaden verhütet.

Sprengung von Eisenbahnbrücken.

Jena, 28. März. Die Brücken und der Bahnhof bei Ammendorf bei Halle sind gesprengt worden. Die Sprengung erfolgte zu spät. Die Strecke ist gesperrt. Die Dampfen werden über Leipzig geleitet. Der Telegraphen-Dienst wird nur noch amtlich aufrecht erhalten. — Auch Eisenbahnbrücken bei Bitterfeld, sowie bei Ober-Röblingen wurden gesprengt.

Nachgang der Bevölkerung in Elb-Lothringen.

Berlin, 26. März. Die am 6. dieses Monats in Elb-Lothringen veranstaltete Volkszählung ergab einen großen Nachgang der Bevölkerung, besonders in den Städten. Danach hatten Einwohner: Straßburg 165 855 gegen 178 913 im Jahre 1910, Mühlhausen 98 393 gegen 105 488, Colmar 42 179 gegen 43 808, Metz 62 155 gegen 78 318, Saargemünd 14 318 gegen 15 384, Diksmarschen 13 410 gegen 14 184.

Die amerikanische Presse erkennt den deutschen Sieg an.

Chicago Tribune, World und New York Herald betonen, die Abstimmung sei unter besonderer Kontrolle der Alliierten erfolgt und so unbestreitbar zugunsten Deutschlands ausgestfallen, daß Polen keinen Anspruch auf oberösterreichisches Gebiet mehr haben könne, auch nicht auf die wenigen Bezirke, in denen sich eine Mehrheit für Polen ergeben habe.

Australien und Deutschland.

Sydney, 26. März. Aus einem Bericht der „Times“ aus Melbourne geht hervor, daß die australische Regierung die Beibehaltung des Handelsverkehrs mit Deutschen zu bereuen beginnt und daß dessen Aufhebung zu erwarten steht, wenn das Bundesparlament am 6. April zusammentritt.

Druckkosten für die Industrie druckt Carl Tschue

Von Woche zu Woche.

Standbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Am Sonntag der Palmen wurden Stagespalmen angepflanzt. Der Volkswille in Oberösterreich erbrachte die deutsche Mehrheit. Eine statistische Mehrheit von 61 Prozent. Beinahe eine Zweidrittelmehrheit. Ein Maßstab durch den politischen Nebel. Das arme, gequälte, bedrückte Deutschland bewies doch noch seine Anziehungskraft in diesem östlichen Zipfel, wo wir mit sehr gemäßigten Verhältnissen und mit einer streubaren Ögnerchaft zu ringen hatten.

So schien uns etwas Hurra-Stimmung zu Ostern beschieden zu werden. Aber die Verjüngung zum Uebermut war nicht zu groß. Das Schicksal läßt es nicht fehlen am letzten Wasserstraß. Am Rhein verstärkt sich der französische Druck, und der sogenannte Reparationsausgleich machte uns die Festberührung, daß er die letzte Milliarde Gold, die noch als keine Inzelle in der Hochflut der Wankten liegt, sofort uns entreißen will. Schlimmer noch sind die Unruhen in Mitteldeutschland, wo ein Dynamitattentat auf das andere folgt und die Deutschen sich gegenseitig berauben. Dazu kommt nun noch der blaue Frosch wegen der Zukunft Oberösterreichs, der sich trotz der Stimmenmehrheit nicht verjähren lassen will. Ach, es fehlt nicht an Weis in der Frühlingsnacht!

Das Ringen um Oberösterreich ist noch nicht zu Ende. Der Vertrag von Versailles, dieses uninterne Nachwerk der granatnen Elger, spricht nämlich das kritische Land nicht einfach der Stimmenmehrheit zu, sondern läßt dem Obersten Rat der Entente die Möglichkeit, nach den Wünschen und Verhältnissen der einzelnen Gemeinden eine neue Grenzlinie durch das Land zu ziehen.

Die Börse soll wie ein Barometer an der Wand den Lauf der Welt anzeigen. Dieses Quecksilber macht manchmal überraschende Bewegungen. Als die Konferenz von London verbracht und die französischen Heiden nach Düsseldorf marschierten, hätte es an der Börse einen saßen Kursturz geben können; aber sie blieb auffallend fest, weil man an dem Glauben festhielt, dieses Zwischenspiel werde sich bald wieder zum Guten wenden. Als sich die deutsche Mehrheit in Oberösterreich ergeben hatte, dachte mancher, die oberösterreichischen Aktien müßten aufsteigen, wie die Pilze nach dem Regen; aber die Börse wurde flau. Warum? Die Herren vom Geldmarkt meinten, die deutsche Mehrheit sei noch nicht groß genug und allgemein genug, um das ganze Land für Deutschland zu sichern, und wenn es zu einer Teilung kommen sollte, so würden alle Betriebe leiden, sowohl die abgetrennten wie die der verbleibende Klump.

In der Tat, die Amputation wäre lebensgefährlich. Wenn die Doktoren im Obersten Rat vernünftig denken und menschlich handeln, so sehen sie von dieser bedenklichen Operation ab. Ja — wenn?

Alle Welt kennt die Geschichte aus dem alten Testament, die Frau vor dem Thron Salomos abspielte. Zwei Frauen stritten sich um ein Kind, und Salomon tat so, als ob er jeder die Hälfte geben wollte. Da rief die echte Mutter in Todesangst um ihr Kind: Nein, nicht teilen! Die falsche Nachbarin aber wollte das Kind halbierten lassen ohne Erbarmen. So werden auch die Hauptstädter in Paris sagen: Schlagt lieber die oberösterreichische Industrie tot, ehe sie den Deutschen zufällt!

Wo ist der weise König Salomon, der das Kind lebendig und ganz der richtigen Mutter zuweist? Es gibt leider in dieser verworrenen Welt keinen Richterstuhl, der die Sieger unter das Recht beugen könnte. Die einzige Hoffnung ist, daß in England noch ein Rest von Barmut und Menschlichkeit erwacht. Im Lande der Blinden kann der Eindringliche Großes leisten. Wenn er will! Aber ist auf Lloyd George, den mehrmals umgewälzten Mann, noch ein Verlaß?

Wjo trotz dem Siege am Palmsonntag ein Osterfest voller Zweifel und Besorgnis. Wir dürfen noch nicht jubeln, aber wir brauchen auch noch nicht zu verzweifeln. — Wenn wir nur die Einheit und die Ordnung, den Frieden im Innern bewahren. Das Dynamit in Mitteldeutschland ist schlimmer als die Geschosse der Feinde, und die einheimischen Räuber müssen wir zuerst abwehren, wenn wir uns vor den ausländischen Räubern schützen wollen.

Die „Propaganda der Tat“.

Die Parole von Moskau.

Wie in den beiden Vorjahren, hat nun auch in diesem Jahre der unheilvollere Märzmonat neues Angest und Stend über Deutschland gebracht. Verbrecherische Elemente versuchen mit den schlimmsten terroristischen Mitteln, das Reich in eine neue soziale und wirtschaftliche Katastrophe hineinzureißen und durch die „Propaganda der Tat“ die kommunistische Revolution zu erzwingen.

Als Auftakt zu den rasch aufeinander folgenden terroristischen Akten ist das Attentat auf die Siegeshalle in Berlin, das erfreulicherweise noch in letzter Minute verhindert werden konnte, zu betrachten. Dann häuften sich die Meldungen über Dynamitanschläge in verschiedener Zahl. Im Bogtlande wird das Rathaus in Koblenz in die Luft gesprengt, in Pöls, Dresden und Freiberg werden die Gerichtsgebäude durch Explosion von Gasmaschinen schwer beschädigt. In der Nähe von Halle wird durch Zerstörung der Schienen des Eisenbahngleises ein Zug zum Entgleiten gebracht, nachdem diesem Verbrechen einige Tage zuvor ein ähnlicher Bahnstreckel bei Ammendorf vorausgegangen ist. Im mitteldeutschen Industriegebiet treiben organisierte Räuberbanden ihr Unwesen, plündern Banken und Sparkassen. Gleichzeitig wird dort die Arbeiterschaft auf Befehl von der kommunistischen Zentrale in Berlin in einen Generalstreik gesetzt, weil der mehrheitssozialistische Oberpräsident der Provinz Sachsen zum Schutze gegen die Verbrecherbanden die Schutzpolizei hatte verstärken lassen. Im Mansfeldischen und in Hamburg kommt es zu blutigen Straßenkämpfen zwischen bewaffneten Kommunisten und den polizeilichsten. In Halle und Berlin wird die Arbeiterschaft aufgefordert, die Betriebe zu verlassen und auf die Barrikaden zu setzen.

Seit Wochen bereits führt die kommunistische Presse unter der Führung des Berliner Zentralkomitees, der „Roten Fahne“, eine ungemein aufreizende Sprache. Tag für Tag werden in den kommunistischen Blättern die Arbeiter zur „Aktion“, zur bewaffneten Tat aufgefordert und darauf hingewiesen, daß nur „wenige Tage von dem Augenblick trennen, wo der von der Bourgeoisie mühsam zurückgedrängte Strom alle Schranken durchbrechen wird. Der Zeitpunkt ist bereits da. An drei Stellen des Reiches — im mitteldeutschen Braunkohlengebiet, im Freistaat Sachsen und in Hamburg ist es am Mittwoch zu schweren kommunistischen Ausschreitungen und verabscheuungswürdigen Verbrechen gekommen, die leider auch Menschenleben gefordert haben.

Das zeitliche Zusammenfallen all dieser Ereignisse ist nicht zufällig, es steht vielmehr außer Zweifel, daß die seit Wochen von der kommunistischen Presse vorbereitete und angekündigte „Aktion“ auf eine bestimmte Parole, offenbar von Moskau aus, eingeleitet hat, mit dem Ziele, den allgemeinen Umsturz herbeizuführen. Die eigentlichen Urheber dieser planmäßig organisierten Umstürzbewegung sind nicht die gemeinen Verbrecher, auf deren Konto die ruchlosen Attentate und Bombenanschläge zu setzen sind, sondern es handelt sich um politische Drahtzieher aus den Reihen der organisierten kommunistischen Parteien, deren Vertreter heute in den deutschen Parlamenten sitzen.

Erfreulicherweise rücken sowohl die Rechtssozialisten als auch die Unabhängigen und die Gewerkschaften von dem frevelhaften, anarchistischen Treiben der Kommunisten weit ab und warnen ihre Mitglieder dringend davor, der Streikparole Folge zu leisten und sich durch die verbrecherische Hebe zu Unbesehrtheiten hinreißen zu lassen. Die Regierung, die nach Ansicht vieler Kreise die ersten drohenden Anzeichen in Mitteldeutschland viel zu leicht genommen und kostbare Zeit unbenutzt verstreichen lassen hat, muß sofort mit allen ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln dem ruchlosen und gemeingefährlichen Treiben einer politisch organisierten Verbrecherbande entgegenzutreten. Der Hamburger Senat hat bereits den Ausnahmezustand über die Stadt verhängt. Auch das mitteldeutsche Industriegebiet, der Kernpunkt des kommunistischen Aufstiehs, wird in ähnlicher Weise vor der Anarchie bewahrt werden müssen. Durch die bisherigen Unruhen ist bereits großer Schaden angerichtet worden, nur ein tatkräftiges Zutreten der für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zuständigen Behörden kann eine ähnlich schwere Erschütterung unseres Wirtschaftslebens verhüten, wie wir sie leider in den beiden Vorjahren haben erleben müssen.

Die Säuberung von Mitteldeutschland.

Leben und Hetscherei von der Schutzpolizei entsetzt.

Die kommunistische Putzbande im mitteldeutschen Aufstiehsgebiet hat ihren Höhepunkt bereits überschritten und wird in kürzester Zeit unterdrückt sein. Nach dem amtlichen Bericht ist die Aktion der Schutzpolizei in gutem Fortschreiten. In Eisleben sind Volkstruppen eingeteilt und haben die Säuberung begonnen. Zwischen Eisleben und Hetscherei treffen sich noch bewaffnete Banden umher. Hetscherei selbst ist von Schutzpolizei besetzt. Außer dem Bahnhof ist dort ein Privatgebäude von den Kommunisten geprengt worden. Dem „Eisleber Tageblatt“ zufolge ist auch die Eisenbahnbrücke bei Hetscherei zerstört worden. Die Aufrechter haben sich in die weitere Umgebung der Stadt zurückgezogen. In Hetscherei selbst sind weitere Verstärkungen eingetroffen. Von dort aus wird die Aktion zur Säuberung des Mansfelder Kreises stattfinden. In Mansfeld, Kloster Mansfeld und Talbach ist der Sitz der Aufrechter, die auch unter der Bewältigung Zwangsrekruitierungen vornehmen.

Note Mobilisierung in Leuna.

In der Gegend von Leuna ist die Bildung einer roten Armee im vollen Gange. Das Reservierkorps von Leuna ist in der Hand der Roten, die sich bewaffnet haben und zu Kompagnien und Einheiten formiert sind, etwa 6000 Mann stark. Die roten Regimenter verfügen über einen wohl organisierten Nachrichtenendienst mit Nachrichtenposten, 16 bis 17 jährigen Burschen, mit Dolchen und Schießprügeln bewaffnet, tyrannisieren reise Arbeiter. Die Leute werden wahllos zum Eintritt in die rote Kampftruppe gepreßt mit dem Erfolge, daß sie die erste Gelegenheit zum Desertieren benutzen. Bei der Feuerwehr des Werkes beschlagnahmte man die Feuerwehr und die Kraftwagen und requirierte Strohhäfen für die Einrichtung eines Lagertanks. Die Last- und Personentransportwagen des Werkes wurden beschlagnahmt und für Zwecke der roten Truppen verwendet. Einige dieser Wagen sind durchs verschunden. Zwischen Leuna und Ammendorf sind 8000 Gewehre, meistens nagelneu, an die rote Kampftruppe verteilt worden.

In Halle haben die Arbeiter der Gas- und Wasserwerke die Arbeit wieder aufgenommen. Die Elektrizitätswerke arbeiten gleichfalls. In Halberstadt und Sangerhausen herrscht Ruhe. In Witterfeld, wo die Betriebskräfte durch Aktionsausschüsse abgesetzt sind, ist es vereinzelt zu Gewalttätigkeiten gekommen. In der Republik Sachsen wird die Gesamtlage als ruhig dargestellt. Kommunistische Versammlungen haben in verschiedenen Teilen des Reiches stattgefunden, ohne daß es zu Zwischenfällen gekommen ist. Hamburg ist ruhig. Bisher sind 17 Hauptstrafschaffner verhaftet worden. Aus allen Betrieben wird eine starke Ernüchterung, auch der kommunistischen Heißsporne, gemeldet, die offenbar jetzt selbst über das durch ihre sinnlose Hebe herbeigeführte Blutbad erschreckt sind. Nach genaueren Feststellungen hat sich die Zahl der Toten bei den Unruhen auf 30 erhöht. Etwa 28 Schwerverwundete liegen allein im Hasenkrankenhaus.

In Berlin hat die Arbeiterschaft der kommunistischen Generalstreikparole bisher nicht Folge geleistet. Die sozialistischen Blätter, die „Freiheit“ und der „Vorwärts“, hoffen, daß die Berliner Arbeiterschaft den Forderungen der Kommunisten nicht folgen

wird. Die Berliner Schutzpolizei hat umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der öffentlichen Gebäude getroffen. Ein starker Patrouillendienst, besonders im Regierungsbereich, ist eingerichtet worden.

Neue Kämpfe in Mitteldeutschland.

In Eisleben war Karfreitagabend, nachdem die Verhandlungen mit den kommunistischen Führern stattgefunden hatten, von Seiten der Kommunisten ein Feuerüberfall auf die Schutzpolizei unternommen worden. Im Verlauf des Kampfes gelang es den Kommunisten vorübergehend das Rathaus zu besetzen. Die Schutzpolizei erstickte dann das Rathaus. Bei diesem Kampf sollen die Aufrechter eine erhebliche Anzahl von Toten und Verwundeten gehabt haben. Erbeutet wurden sechs Maschinengewehre und eine ganze Anzahl anderer Gewehre. Karfreitag vormittag war die Ruhe in Eisleben vollständig wieder hergestellt.

Auch Mansfeld besetzt.

Nach einer Meldung aus Mansfeld ist die Redaktion der verbotenen „Mansfelder Volkszeitung“ Karfreitag nachmittag von einer größeren Abteilung Schutzpolizei besetzt und durchsucht worden. Die Aufrechter haben erheblichen Zugang aus der Gegend von Halle erlangt. In Halle selbst ist die Lage gespannt. Der Streit im Industriegebiet greift weiter um sich. Die Strohgruben des Geisteslandes sind fast ausnahmslos stillgelegt. Im Beunamt befinden sich augenblicklich 4000 Arbeiter, zum Teil bewaffnet.

Der kommunistische Putz.

Die Abkehr der Arbeiterschaft von der kommunistischen Aktion.

Der Märzaufruf der Kommunisten steht vor dem Zusammenbruch. Dergegens derzeit die Zentrale der revolutionären kommunistischen Partei Deutschlands die Arbeiterschaft durch einen revolutionären Aufruf zu einem Anschluß an die revolutionären Bewegungen in Mitteldeutschland zu veranlassen. Der kommunistische Aufruf lehnt es ab, der Generalstreikparole der kommunistischen Leitung zu folgen und sich mit dem Verbotsverbot in Mitteldeutschland „sozialistisch“ zu erklären. Die mehrheitssozialistischen und unabhängigen warnen ihre Parteimitglieder dringend vor jeder Beteiligung an den kommunistischen Aufrufen und verurteilen das verbrecherische Treiben der Kommunisten in unerträglichem Maße. Auch die Gewerkschaften fordern die Arbeiter auf, den Beschäftigten mit Besonnenheit entgegenzutreten. Für die organisierte Arbeiterschaft seien nur die Bedingungen der Gewerkschaftsorganisation maßgebend.

Kergebliches Bemühen im Ruhrgebiet.

Das „Ruhr Echo“, das kommunistische Organ für den Industriebezirk, gibt sich vergebliche Mühe, die Arbeiter des Ruhrgebietes in die Aufrufbewegung hineinzuziehen. Eine Vertrauensmännerversammlung der W. A. D. am 20. März war einmütig der Auffassung, daß die von Moskau befohlene kommunistische Aktion unter allen Umständen mit der größten Vorsicht von der Arbeiterschaft bekämpft werden müsse. Die Arbeiter wurden aufgefordert, Kundgebungen der W. A. D. unter keinen Umständen zu unterstützen, im Gegenteil alle über die Verantwortlichkeit solcher Aktionen aufzuklären. Die Einschließung jenseitiger Aktionen gegen den Kampf gegen Putz, weil dadurch ein glücklicher Ausgang der gegenwärtigen Lohnbewegung der Bergarbeiter auf das allergeringste gefährdet wird.

Auf Befehl von Moskau.

Der mehr sozialistische „Vorwärts“ schildert sehr treu, wie die Gründe für den kommunistischen Putz. Nicht das geringste hatte sich ereignet, als die kommunistische Aktion einsetzte. Ohne jeden sichtbaren Anlaß begann eines Tages die kommunistische Presse in Schreikämpfen zu toben, zu den Waffen zu rufen, ein halbes Dutzend in Aussicht zu stellen. Ganz meynant hatten diese Revolutionen sich irgendwelchen Kalendern datieren lassen, an dem losgeschlagen werden sollte, oder wahrscheinlicher: Der Termin ist von Moskau gesteckt worden. Ein Kind kann den Zusammenhang erraten. Vor ein paar Wochen stand das Moskauer Gewalttätigen wegen den inneren Aufständen in Kronstadt, Petersburg, Moskau usw. das Wasser an der Kehle. Da fragten sie bei der deutschen Sektion an, warum von ihr keine Hilfe komme. Sogleich wurde nun in Deutschland ein Putzplan ausgearbeitet. In Russland ging die Gefahr noch einmal vorüber, aber in Deutschland waren die Dinge inzwischen zu weit geblieben, um dem ins Rollen geratenen Stein aufhalten zu können. Die Aktion konnte nicht mehr abgeblasen werden, also schlug man los — trotz der Nähe des allah Kommunisten heiligen Osterfestes!

Der in Halberstadt als Max Böls Verhaftete soll vor Gericht angehen, nicht Max Böls, sondern ein Ernst Roth aus Anhalt zu sein. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.

Politische Rundschau.

— Mit der Stellung der alliierten Kolonialverwaltung in Rheinland wurde der französische Kommandant Carteron beauftragt.

— Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, werden die zurzeit geltenden Höchstlöhne der Erwerbstätigen unterstrichen, die als höchste Winterlöhne zunächst bis zum 31. März 1921 Geltung haben sollen, auch noch im April in Geltung.

— Im bayerischen Landtag gedachte Präsident Künigbauer des herrlichen Beschlusses zur deutschen Deimart, das Hunderttausende von Oberösterreichern abgelegt haben.

— Der aus dem Marlob-Prozess bekannte Hauptmann a. D. von Kessel ist von der Anklage des Meineids freigesprochen und wegen Herausforderung zum Zweikampf zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

— Die amerikanische Regierung hat durch England den Ersuchen an Deutschland rufen lassen, den jahreslänglichen Deutschamerikanischen Bergbau auszuliefern. Die amerikanischen sind nämlich die amerikanischen Detektive, die bei Oberbayern Bergbau gewalttätig festnehmen und entführen wollten, was Gericht gestellt worden.

:: Refer. v. Rheinbaben f. Der frühere breunlich

Finanzminister und spätere Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr. Georg v. Rheinbaben ist im Alter von 65 Jahren infolge eines Schlaganfalls in Düsseldorf gestorben.

2. Weitere Sanktionsabsichten der Entente. Hinsichtlich der bei den Alliierten zur Erörterung stehenden erweiterten Sanktionen, erfährt die „Frankfurter Zeitung“ aus Kreisen, die über die militärischen Pläne der Entente unterrichtet sind: In Zukunft würden zunächst folgende Sanktionen in Anwendung kommen, die für den Reparationsdienst Einnahmequellen erschließen können.

1. Die Verlängerung der Besetzung Oberschlesiens und die Errichtung einer Zollgrenze zwischen Oberschlesien und dem übrigen Deutschland. Wenn die Reparationsfrage bis Mitte der nächsten Woche nicht vorangekommen ist, wird diese Sanktion sofort in Kraft treten. Sie ist verhältnismäßig leicht durchzuführen, da die alliierten Abstützungstruppen noch in Oberschlesien zu bleiben haben. Die Sanktion soll für die Alliierten ertragsfähig gemacht werden durch die Erhebung von Zöllen an der zu errichtenden Zollgrenze. Zollpflichtig sind Industrieerzeugnisse Oberschlesiens, die Deutschland braucht. 2. Die Besetzung des ganzen Ruhrreviers. Die Entente kommt immer mehr zu der Ansicht, daß die Besetzung einzelner Kohlenstädte nicht mehr wirksam ist. Man will deshalb das ganze Industriegebiet der Ruhrgegend in ähnlicher Weise wie in Oberschlesien, d. h. unter gleichzeitiger Errichtung einer Zollgrenze, besetzen. Die „Mittel“ Eroberung des Ruhrgebietes geht übrigens ununterbrochen weiter. Ueberall sind es kleine Abteilungen, die, ohne großes Aufsehen zu erregen, die für allmähliche Einkreisung und Abschneidung wichtiger Punkte im Kohlen- und Industriegebiet in Besitz nehmen. Die Truppen haben sich dadurch Essen bis auf 10 Kilometer genähert.

3. Besetzung eines kommunikativen Reichstagsabgeordneten. Der Reichstagsabgeordnete Wendelin Thomae, der Donnerstagabend in einer von der kommunistischen Partei im Münchener Kindl-Keller in München abgehaltenen öffentlichen Versammlung sprach, wurde auf Grund seiner Rede, die eine Aufforderung zum Hochverrat enthielt, von Polizei-Beamten festgenommen und zur Polizeidirektion gebracht. Er wird sofort vor den Richter gestellt werden.

Rundschau im Auslande.

Der ehemalige deutsche 52 000-Tonnen-Dampfer „Imperator“ ist von der englischen Cunardlinie in „Berangaria“ amgetauft worden.

Kardinal Gibbons, Erzbischof von Baltimore, Haupt der katholischen Hierarchie in den Vereinigten Staaten, ist hochbetagt an Altersschwäche gestorben.

Wie aus Washington gemeldet wird, zeigt das Staats-Departement den Empfang einer Note der russischen Regierung an, in der um Eröffnung von Handelsbeziehungen gebeten wird.

Italien: Bombenattentate auch in Italien.

Der Kampf zwischen den Anarchisten und Nationalisten nimmt von Tag zu Tag schärfere Formen an. Am 23. März wurde von kommunistischen Verbrechern ein Bombenattentat auf das Operntheater Diana in Mailand verübt. Die Explosion der Bombe erfolgte während der Theateraufführung. Unter den Trümmern wurden nach den neuesten Meldungen bis jetzt 20 Tote und über 100 Schwerver- und Leichtverletzte aufgefunden. Die Toten waren fast alle Arbeiter. Die Polizei nimmt zahlreiche Hausdurchsuchungen vor. Es sind bereits 140 Anarchisten verhaftet worden. Als bald nach der Explosion zogen die Nationalisten vor das Gebäude des „Ateneo“ „Umanita Nuova“, das sie verhafteten, dann vor das Gebäude des „Avanti“, dessen Redakteure sich mit Revolverkugeln verteidigten. Das im Bau begriffene neue Gebäude des „Avanti“ wurde angezündet. Der „Corriere della Sera“ meldet weitere Bombenattentate auf Bologna und Genua. Der Eisenbahnverkehr zwischen Bologna und Mailand wurde eingestellt.

Russland: Neuer Aufbruch in Sowjetrußland.

Nach einer Meldung aus Helsingfors, hat die Einwohnerzahl von Kasan (östlich Moskau) sich infolge der Maßnahmen über den Aufstand in Petersburg gegen die Sowjetregierung erhöht. Die Gefangnisse wurden gestärkt und die politischen Gefangenen befreit. Das Gebäude der außerordentlichen Untersuchungskommission wurde abgebrannt und sämtliche Mitglieder der Kommission totgeschlagen. Auch andere Sowjetbeamte wurden getötet. Der vom Bolse geführte Revolutionsaufbruch hat eine Verordnung über allgemeine Mobilmachung gegen die Sowjetregierung erlassen.

Ein neuer Streich der Saarregierung.

Die Einführung der Frankenswährung.

Die sogenannte „Völkerbundsregierung“ an der Saar, die als Treuhänder das Land zugunsten seines zukünftigen Besitzers verwalten soll, ist in Wahrheit nichts weiter als der Sachwalter Frankreichs im Saargebiet. Die Saarregierung, dieses Fachmännertolleum, in dem nur ein einziger Saarländer als Konzeptionshülfe und außerdem mit völlig belanglosen Reversen anzutreffen ist, ist weiter nichts als der Schleppenträger der französischen Politik, und sie gibt sich auch kaum noch den Anschein, als etwas anderes gelten zu wollen. Ihr Mandat ist vom Völkerbundsrat ja erst kürzlich auf ein Jahr verlängert worden, und sie muß deshalb wohl annehmen, daß es Völkerbundsmitglied treiben heißt, wenn man das Saargebiet mit allen Mitteln an Frankreich heranzubringen versucht.

Den neuesten und bezeichnendsten Streich dieser Art hat sich die Saarregierung in diesen Tagen geleistet, in denen sie offenbar besonders gut im Zirkeln glaubt fischen zu können. Das Vorgehen des Verbandes im Ruhrgebiet und die Abstimmung in Oberschlesien befeuert so sehr die politischen Tagesfragen, daß die „Völkerbundsregierung“ geglaubt hat, demselben unmerklich zu einem neuen Schlag gegen Deutschland auszuholen zu können, indem sie der Frankenswährung im Saargebiet weiter den Weg ebnete. Unterstützt durch den Präsidenten der Saarregierung, den Franzosen Raoult, unter dem 16. März, am 19. März eine Verordnung der Saarregierung beschlossen. Laut der vom 1. März ab sämtliche

Entscheidungen, gleichviel welcher Art, des Eisenbahnen, der Post und der Telegraphenverwaltung in Franken erhoben und das Personal der genannten Betriebsanstalten in Franken entlohnt werden soll. Begründet, recht fadenscheinig begründet, wird dieses völlig eigenmächtige Vorgehen der Saarregierung damit, daß die Haushaltspläne der genannten großen Betriebsanstalten so lange infolge des schwankenden Besatzes und des tiefen Währungsstandes der Stetigkeit entbehren, wie die Tarife in der Marktwirtschaft entzweit wurden. Die Regierung brachte es deshalb als eine nicht zu umgehende Maßregel, den gesamten Haushalt der Bahn, der Post und des Telegraphen in Frankenswährung aufzustellen. Die Saarregierung sucht dann noch durch ein paar schöne Nebenarten von der Verantwortung gegenüber dem Saargebiet und seiner Bevölkerung der Sache ein annehmbares Mäntelchen umzuhängen und betont, sie werde einen besonderen Anschlag einsehen, um festzustellen, welche Ersparungen und Milderungen seinen Bevölkerungsschichten zuteil werden können, die durch einen allgemeinen Frankenumlauf geschädigt werden.

Mit dem letzten Satz sagt die Saarregierung, worauf sie hinauswill; es gilt die deutsche Mark auszuscheiden und durch völlige Einführung der Frankenswährung das Saargebiet noch weiter wirtschaftlich von Deutschland zu trennen. Die neue Verordnung bedeutet denn auch den Anfang vom Ende des Markenumlaufes an der Saar, und es fragt sich jetzt, was daraus folgen wird. Daß es der Saarregierung, die auch dieses Mal die Saarbevölkerung mit ihrer Maßnahme überumpelt hat, wegen der Folgen des neuen Erlasses nicht recht wohl ist, beweisen schon die Worte von der Einführung eines Anschlusses, der Ersparungen und Milderungen schaffen soll. Man sieht ja, was jetzt kommen wird. Wie der Frankenumlauf der Bergarbeiter die Saarhöhe derart verteuerte, daß in den Zeiten allgemeiner Kohlennot im Saargebiet eine Festschicht nach der anderen eingelegt werden muß, so wird der nun bald kommende allgemeine Umlauf des Frankens zu einer derartigen Verteuerung der Erzeugung und der Lebenshaltung führen, daß das Saargebiet schon bald vor neuem starkem wirtschaftlichem Druck stehen wird. Dem von der Saarregierung geschilderten Abbau der wirtschaftlichen Beziehungen nach Deutschland steht nicht in gleichem Maße die wirtschaftliche Angleichung nach dem Westen gegenüber, und der erweiterte Umlauf des Frankens wird infolge der ihm innewohnenden Verteuerung aller Erzeugnisse dieser Angleichung kaum den Weg nach dem Wunsch der Saarregierung ebnen. Man hat — nur den Ives im Auge — einen neuen Trennungskrieg gegen Deutschland bezogen und damit das Saargebiet neuen wirtschaftlichen Bestimmungen ausgesetzt. Und alles das im Namen des „Völkerbunds“, der „Völkerbundsregierung“.

Rhenanus.

Aus Stadt und Land.

Bekanntnis der Siegesdenkmäler-Attentäter.

Der verbrecherische Anschlag auf die Berliner Siegesdenkmäler ist jetzt aufgeklärt. Nach langen Vernehmungen der am Montag im Hause des Kunstmalers Heinrich Wolff in Berlin festgenommenen Kommunisten sind die Verhafteten fast sämtlich als Täter, Helfershelfer bzw. Mitwisser überführt und zum Teil geständig. Der Anschlag auf die Siegesdenkmäler geplant oder darum gewußt zu haben. Alle Beteiligten sind eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands oder, wie das Ehepaar Wolff, Anhänger der kommunistischen Idee. Der Plan des Attentats soll in einer Versammlung der kommunistischen Arbeiterpartei geschmiedet worden sein unter der Begründung, daß die Revolution zu langsam vor sich gehe und man endlich zu schärferen Mitteln greifen müsse. Noch in der gleichen Nacht wurde die Sprengladung in der Siegesdenkmäler-Attentat- und die Fährschürer in Brand gesetzt. Infolge eines Fehlers im Material ist zum Glück die Fährschürer wieder entzündet und die Explosion verfehlt worden.

Wie der „Berl. Volksstimme“ noch erfährt, waren die Verhafteten im Augenblick ihrer Festnahme gerade in Beratung darüber eingetreten, wann nimmere die neuen Attentate, die sorgfältiger vorbereitet werden sollten, ausgesetzt werden sollten. Man einigte sich auf den Karfreitag und beschloß, an diesem Tage eine ganze Anzahl öffentlicher Gebäude und Baudenkmäler sowie eine Anzahl Verlagshäuser der bürgerlichen Presse in die Luft zu sprengen. Zu diesem Zwecke sollte eine große Anzahl kommunistischer Anhänger und Mitglieder für den nächsten Abend bestellt und instruiert werden, und nur durch das rechtzeitige Eingreifen der Kriminalpolizei hat Berlin vor dem Schicksal bewahrt, das jetzt Mitteldeutschland und Hamburg erleidet.

Der Entführer des „Senator Schröder“ verhaftet. Der Matrose Heyde, der im April 1920 mit Helfershelfern den Cuxhavener Fischdampfer „Senator Schröder“ nach Sowjetrußland hinüberleitete, wurde mit dem Dampfer „Bigo“ nach Hamburg gebracht und für verhaftet erklärt. Wie erinnerlich, meuterte am 21. April vorigen Jahres ein Teil der Mannschaft an Bord des „Senator Schröder“, setzte die anders gestimmte Besatzung fest und ließ mit dem Schiff die Murman-Küste an. Dort wurde der Hamburger Dampfer den Bolschewisten in die Hände gespielt. Nachdem man lange Zeit von den Hauptschuldigen nichts gehört hatte, ist jetzt der Seemann Heyde, der als einer der Haupttäter bei der Meuterei und der Schiffentführung bezeichnet wird, in Norwegen verhaftet worden. Heyde wurde von einem norwegischen Beamten nach Hamburg transportiert und sofort dem Gericht zugeführt.

Familien-drama. Ueber ein Familien-drama erfährt das „Deinhausener Tageblatt“ folgendes: Ein Arzt-Ehepaar in Bad Deinhausen hatte die Absicht, wegen Meinungsverschiedenheiten auseinanderzugehen. Um das Kind zu behalten, behauptete die Frau, es wäre nicht von ihm. In einem Anfall von Selbstverleumdung verabschiedete der infolge seiner Arztausübung stark nervöse Mann dem Kinde eine Morphiuminjektion, die den Tod des Kindes zur Folge hatte. Der Arzt hat sich selbst dem Gericht gestellt.

Der wegen Verhaftung zum Tode im Jahre 1907 vom Schörringer in Hirschberg zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Gutsbesitzer Max Reich ist nun begnadigt und aus dem Westfälischen Zuchthaus entlassen worden.

Epizän.

Namen von Paul Stefan.
(39 Fortsetzung.)

Wenn es durchaus nötig ist: es ist ein frankes Franzl, Mitglied des Ballettkorps unserer Oper. Sie würde für den Fall, daß meine Aussagen erhärtet werden müßten, vielleicht sogar die wichtigere sein. Sie hat mit mir auf die Uhr gesehen, und da sie Gefallen daran fand, habe ich ihr die Uhr — ein wertloses Ding, nebenbei bemerkt — geschenkt. Und als ich sie gestern zufällig wiedertraf, sprach sie ihre Freude darüber aus, wie ausgezeichnet das Werk wäre. Sie habe den Zeiger noch nicht gerückt, und die Uhr ginge noch auf die Sekunde.“

„Das sind in der Tat unwiderlegliche Beweise“ rief der Untersuchungsrichter aus, der beglückt war, diese unangenehme Episode aus den Verhandlungen ausscheiden lassen zu dürfen.

Fürst Ulrich diktierte die Darstellung, die er eben dem Richter gegeben hatte, klar und vollständig dem Protokollführer und setzte seinen Namen darunter.

Er hatte sich schon erhoben, als er dem Untersuchungsrichter mit halber Stimme zuraunte: „Glauben Sie, daß meine Vernehmung vor Gericht notwendig werden wird?“

„Ich hoffe, man wird davon Abstand nehmen können. Eine bestimmte Zustimmung kann ich Ihnen in diesem Augenblick nicht geben; vielleicht erachtet es die Verteidigung im Interesse eines der Angeklagten doch für notwendig, Ihre Durchsicht haben zu lassen. Ich glaube es nicht, aber es wäre doch möglich.“

„Das wäre mir aber im höchsten Grade unangenehm“, versetzte der Fürst. „Nicht der Abnahme der Schuldigung der Frau Gräfin Jened wegen — denn diese Verleumdung wird in ihr Nichts zerfallen! Aus anderen Gründen: Ich sehe, unter uns gefagt, im Begriff, mich zu verloben. Und da können Sie sich wohl vorstellen, daß es mir wenig Spaß machen würde, in diesem Augenblick in öffentlicher Sitzung erklären zu müssen, daß ich an jenem Abend bei Kroll mit Gräfin Franzl in derloge zusammengewesen bin und ihr meine Uhr geschenkt habe.“

„Ich begreife vollkommen. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wird keinesfalls die Zeugenaussage Euerer Durchsicht beansprucht werden; sobald die Verhafteten den Angeklagten bekannt sind, werde ich Euerer Durchsicht Kenntnis davon geben. Und ich zweifle nicht, daß Sie durch persönliche Rücksprache mit den Herren zum Ziel kommen werden.“

Fürst Ulrich lag auf den edlen Sägen des Fürsten Ulrich von Engernheim, als er die steinernen Stufen hinabschritt. Er hatte zum ersten Male in seinem Leben wissenschaftlich die Unwahrheit gesagt. Die Unwahrheit unter den härtesten und folgenschwersten Bedingungen. Er hatte die Unwahrheit sagen müssen. Die Wahrheit würde ein unglückliches Wesen, das ihm zu sehr vertraut hatte, vernichtet haben. Ueber wollte er selbst an seiner Unwahrheit zugrunde gehen.

XIV.

Der Frühling war da. Schon mit Ende des Monats hatten Fürst von Eychhof und die Seinigen Berlin verlassen und waren nach Menthin zurückgekehrt. Die Beziehungen zwischen Ulrich und Ulrich hatten sich zu immer herzlicheren und vertraulicheren gegestigt, die beiden liebten sich wahr und innig, und die öffentliche Verlobung ihrer Verlobung war eine Frage, die in wenigen Wochen entschieden werden sollte. Ulrich begegnete sich mit seinen künftigen Schwiegervater in dem Wunsche, nichts zu überlassen. Er hatte für die nächsten Wochen im Amte noch sehr zu tun, dann aber als Anerkennung seiner anstrengenden und, wie er sich schmeicheln durfte, nicht erfolglosen Tätigkeit eine bedeutende Beförderung zu erwarten. Er behauptete nun, daß er den Ehrgeiz habe, erst nach dieser bevorstehenden Beförderung, wenn er eine einigermaßen nennenswerte Stellung im diplomatischen Dienste innehaben würde, Prinzessin Margarethe zu heiraten.

In Wahrheit sah er sich beunruhigt und bekommen, so lange die Verhandlungen gegen die Diebesbande schwebten, und die Möglichkeit, daß er in diese Verhandlungen hineingezogen werden könnte, noch vorhanden war.

Die Untersuchung war zwar längst geschlossen, aber die öffentliche Verhandlung hatte immer hinausgeschoben werden müssen, da der Gerichtshof auf die wichtigste Zeugin, Frau Gräfin Juliana von Jened, nicht verzichten zu können erklärt hatte.

Gräfin Juliana war noch immer schwer leidend; der hartnäckige Typhus hatte ihre Kräfte erschöpft, und nur sehr langsam hatte sie sich während eines mehrtägigen Aufenthaltes im Süden einigermaßen erholt. In den ersten Tagen des April zeigte sie. Ezzellenz der Präsident Graf von Jened dem hohen Gerichte an, daß er mit seiner Frau nach Berlin zurückgekehrt sei, und daß die Gräfin, obgleich sie sich noch sehr angegriffen fühle und der äußersten Schonung bedürfte, sich dennoch bereit erkläre, nunmehr der Vorladung als Zeugin Folge zu leisten.

Die öffentliche Verhandlung wurde nun sofort angefangen.

Der Vorsitzende, der Staatsanwalt und die Verteidiger einigten sich darüber, das Bestreben der Angeklagten, ihre verbrecherischen Taten durch Hineinschieben von Dingen, die mit dem Diebstahl nichts zu schaffen hätten, zu verwirren, kurzer Hand zu vereiteln, die schwer geschädigte leidende Frau Gräfin in jeder Weise zu schonen und die ganze Sache, bis sonnenklar war, möglichst schnell und geräuschlos abzutun.

So fand den Mitte April die öffentliche Verhandlung statt. Der kleine Raum der Zuhörer in der Strafammer war kaum von einem Duzend Personen gewöhnlichsmäßiger Gerichtsbesucher aus den niederen Ständen besetzt. Von den Vertretern der Presse war nur ein einziger augen.

(Fortsetzung folgt)

Die Leinwandwerke bei Halle

sind, wie der T. U. amtlich mitgeteilt wird, von der Schulpolizei im Sturm genommen worden. Bis her wurden über 1000 Gefangene eingebracht.

Schöffliches.

— Zwangsbekanntmachung mit der Jahreszahl 1920 sind kein geächtetes Zahlungsmittel. Die Einfuhr und Beförderung von Münzen der österreichischen Kronenwährung zu 1, 2, 10 und 20 Hellern in das Gebiet der tschecho-slowakischen Republik ist verboten. Niemand ist verpflichtet, von diesen Münzen an einem Tage von ein und derselben Person im ganzen mehr als für 2 Kronen anzunehmen.

Kirchen-Nachrichten.

Freitag den 1. April 1921.

Dofa. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Fußball-Sport.

Ergebnisse vom 27. März 1921: 1. Jugend S. B. D.— 2. Elf Freiberg „Germania“ 8:0 für Freiberg, 1. Elf S. B. D.— 2. Elf „Sportfreunde“ Freiberg 1:0 für S. B. D., 2. Elf S. B. D.— 3. Elf „Sportfreunde“ Freiberg 2:0 für Freiberg; Vom 28. März 1921: 1. Jugend S. B. D.— 2. Jugend Volkshaupt 2:3 für Volkshaupt, 2. Elf S. B. D.— 1. Elf Kreischa 3:2 für Kreischa.

Local-Erfindungschau.

(Vom Patentbureau Krueger, Dresden-K. Auskünfte an die Besucher kostenlos.)

Franz Meindl, Glasbläse; Sieder. (Sm.) — Fa. Ernst Kreisig, Glasbläse; Anordnung für präzise Spindelstellung an Drehstühlen. (Sm.) und Spannvorrichtung am Keilstock von Drehstühlen. (2 Sm.) — Friedr. Weichholdt, Glasbläse; Stempelständer. (Sm.) — Ludwig & Peter, Präzisionsfeinmechanik, Glasbläse; Feingewindelehre. (Sm.)

Saubere Biletarten liefert Carl Schue.

Volksbibliothek Dippoldiswalde

(Bürgerhalle) ist geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 1/7—1/8 Uhr.

Bruteier

von redbunfarbigen Italiener (bestes Bughuhn), Stück 1 Mark 50 Pfg. hat abgegeben Otto Steinigen, Niederfrankenstr.

Makkaroni, Nudeln und Grieß

empfehlen Bruno Hamann, Altenberg, Str.

Bullenkalb sowie Kuhkalb

bestes Material gibt ab Erbsinger Reinholdsdorf.

Schäferhund

zugelassen bei Himmig, Ruppendorf, Tel. 123.

Ein Zuchtbulle,

zwei 8. Zentner, schwarzbunt, eine tragende Zuchtst, eine Flegel, neu melkend, hornlos, ein Wagen, 55 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Ernst Böhme, Obercarsdorf.

Woll-Kuh

hat zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Ein Wagen,

40 Zentner Tragkraft, zu verkaufen Altenberger Straße 167.

Mäntel und Schlänche

in jeder Preislage sowie Ankleidewagenreisen in allen Größen vorrätig bei

Otto Schmidt,

Mechaniker, Wehrstr. n. d. Post. Fahräder werden versetzt und emaillet.

Kraftige, dauerhafte Leiter-Wagen

empfehlen in allen Größen

Carl Nitzsche,

Serrergasse.

Häcksel

empfehlen R. Oppelt, Dippoldiswalde. Telefon 162.

Genne entlaufen.

Gegen Belohnung abgegeben Markt 48.

Zu verkaufen:

1 Paar schwere Schube, Gr. 30, und einige Arbeitswagen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Wohltätigkeits-Aufführung Viktoria-regia

Operette in 3 Akten, ausgeführt von Mitgliedern der Gesellschaft „Erholung“ 12. April 1921

Reichskrone.

Seite, 3. Felerlag

Vittoria-Sänger!

Hochinteressantes Programm. Zum Lollachen!

Auktion.

Mittwoch den 30. März von 9 Uhr vormittags ab werden in Dr. Schmidt's Auktionsamt, Ripsdorf, 6 Bettstellen mit Matratzen, 2 Sofas mit 6 Plüschkissen, 4 große Spiegel in Goldrahmen, 2 Wanduhren, 3 große Schränke, Küchenschrank, großer eiserner Weichschrank, nußbaum Schreibtisch mit Aufsatz, Wäschekorb, Aufwandskorb, 4 Tische, Stühle, Garderobe mit Spiegel und verschiedene Wirtschaftsgegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert. R. Röh, Ortsrichter.

Restaurationsstassen Bierseidel Ausgußkorko Kaffeelöffel usw.



Hans Pflutz Dippoldiswalde nur Obertorplatz

Filz-, Velour- und Steif-Hüte

werden gewaschen, gefärbt, gepresst und auch neu garniert.

Färberei Theodor Kunst.

Annahmestelle in Schmiedeburg h. Herrn Schneidemeister Robert Thierfelder.

Edendorfer Runkelsamen

sowie Gemüse-, Blumen-, Feld- u. Gras-samen in bester, keimfähiger Qualität empfiehlt

Georg Bogel, Drogenh., Reinhardtsgrimma.

56 gute Arbeits-Pferde

im Alter von 4-9 Jahren, darunter meist langschwänzige Dänen, sowie Oldenburger und Belgier, unter diesen befinden sich 18 Junge, zur Zucht geeignete Stuten, sogar auch schon tragende. Ferner mehrere Tafelwagen von 100 Zentner und 8 Stück Einpänner von 40-60 Zentner Tragkraft, sowie 30 gute Arbeits- und Reitgeschirre preiswert zu verkaufen. Obige Pferde werden mit voller Garantie abgegeben. Käufer können auch den Kaufpreis 3-5 Monate nach Ablauf der Garantiezeit zahlen.

Edmund Eckardt,

vormals Julius Gierth, Expedition und Lauffuhrwesen, Dresden-Neustadt, Böhmishe Straße 24. Tel. 22 750.



Die Wirkung des

gesehlich geschätzten Arduer-Haarwuchswasser A-Zon

ist unübertrefflich gegen Haarausfall und Ergrauen des Haares. Verzüglich empfohlen. Zu haben Dippoldiswalde: Damenlotion Helena Oplig, Markt, Schmiedeburg; Drogerie Herrmann, Ripsdorf; Drogerie P. Haller.

Zement

zu ermäßigtem Preise frisch eingetroffen bei Georg Bogel, Reinhardtsgrimma.

Ihre am 1. Osterfeiertag vollsogenen Verlobung geben hierdurch bekannt:
Else Kranz
Willy Näke
Obercarsdorf l. Sa.

Schützenhaus.

3. Osterfeiertag
großes Konzert und Ball
der verstärkten Stadtkapelle.
Anfang 1/8 Uhr. Gutgewähltes Programm. Eintritt 3,50 M. Karten im Vorverkauf (3 M.) sind bei Herrn Fleiter Rothke zu haben. Einem zahlreichen Besuch sehen freundlich entgegen H. Bömer und H. Zahn.

Achtung! Landwirte!

Bringe Sonnabend den 2. April und Sonntag den 3. April
zum Jahrmarkt
im Bahnhof Dippoldiswalde
einen großen Posten neue und gebrauchte Getreide-, Kohlen-, Kartoffel- und Weidfläde, Wagenplanen, Pferdegeschirren, Strohfäde, Radfäde, Arbeitschürzen, darunter 1 Paar große Heuplanen und fast ganz neue Cassinofäde zum Verkauf.
Arthur Lehmann, Birna,
Bange-Str. 26.

Frühlkartoffel (Maitönigin)
Spätkartoffel (Deodare)
aus Sandgegend
sowie Rot-, Spätgrün-, Schwedenlee und Rayrasfaat empfiehlt
Bezugsverein Sadisdorf.

Am Ostermorgen 1/2 Uhr verschied sanft nach langer, schwerer Krankheit unser heilgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Privatrat
Reinhold Otto
im Alter von 69 Jahren.
W. Schmeiger stellt dies an
Minna Otto, geb. Herrmann
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Dippoldiswalde, den 27. März 1921.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 30. März nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Ein treues Vaterberg hat aufgehört zu schlagen!
Hierdurch die kühnliche Nachricht, daß heute nachmittag 1/3 Uhr unser lieber, guter, treuherziger Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel,
Herr staatl. Oberstraßenwart a. D.
Karl Saupe
Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens
nach nicht allzulanger, schwerer Krankheit im Alter von fast 70 Jahren sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. März nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Sadisdorf, den 27. März 1921.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Staatsstr. 246 für 245a, 19 welcher a vier Wo Gemäß deren Be Amtsbaus Dipe für terung em Der Rob. IV. For in zwe In d wiederhol Rommun dem mitte In Dres macht wo statifand, Schließlich wie ein verfluchter wärem". Sammlung ober 4. D D b Beschlage zellei wur Beschripd Aufstande auf Sachjele der der Nacht denen gef vorbereiten Ihr Anhan Sefantio Die E Dresner dach Pol laden. 3 hoflet, von In Hoff Anier den Sufhorch Sefwinohn Welger u raufender wergedch pläne für zeltungen Bettelbe g In dr bereits teil begonnen, ilde Fobi Mit wick die Vorgän des Boim rüber heit strefl einl itimmung ergeben, le Mitag ab egen die zwang die In die lungen ab Gleich Erfolg in Des D des Sch g blingt in je